

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 34 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postämter, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 11 Pfg. solche aus unierer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweispaltige Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, in redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 66.

Donnerstag, den 8. Juni 1911.

77. Jahrgang.

In Löbau (Amtsh. Dresden-V) ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Die für die Gemeinde Specktritz angeordneten Maßnahmen (s. Weißeritz-Ztg. Nr. 39 vom 1. April 1911) werden aufgehoben.

Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 3. Juni 1911.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Kirchen-Verpachtung.

Freitag, den 9. Juni d. J. hrs., nachmittags 6 Uhr, soll im Bahn-Hotel die diesjährige Kirchenverpachtung, Reichstädter Straße, unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.

Dippoldiswalde, den 6. Juni 1911.

Der städtische Flurausschuß.

Totales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Pfingsten ist vorüber! Wie es sich wohl jedermann gewünscht, so ist verlaufen. So sonnig, so herrlich, wie seit Jahren nicht. Zwar wäre ein ausgiebiger, tagelanger Regen den lebenden Fluren gar so notwendig gewesen (denn das bischen Regen in der Nacht zum Montag war nicht der Rede wert), für die tausend und aber tausend fröhliche Menschen und die Ausflügler wars doch besser so. Die Anforderungen, die an die Eisenbahnen gestellt wurden, waren ganz gewaltige, aber ohne Unfall wurde der Verkehr bewältigt.

Diesen Donnerstag führt der Gewerbeverein seine Mitglieder und deren Angehörige nach der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden, die infolge eines Vortrags des Herrn Dr. Endler für uns nicht mehr ein Buch mit sieben Siegeln ist. Zur leichteren Orientierung auf dem umfangreichen Gelände kann der in vielen Tageszeitungen abgedruckte Ausstellungsplan dienen. (Siehe Inserat in dieser und voriger Nr.)

Überall Fortschritt! Es war mit Bedauern zu beobachten, wie das Innere unserer Stadtkirche unter dem Rauch der Kerzenbeleuchtung zu leiden hatte. Nunmehr sind die umfangreichen Arbeiten zur Herstellung der neuen elektrischen Beleuchtung ziemlich beendet und soll dieselbe am nächsten Sonntag, den 11. d. M., abends 8 Uhr durch Herrn Superintendent Hempel feierlich geweiht werden. Damit wird eine geistliche Musikaufführung verbunden sein, an deren Ausführung das Soloquartett des Dresdner Lehrergesangsvereins, das einen ausgezeichneten künstlerischen Ruf genießt, hervorragend beteiligt sein wird. Möge sich eine zahlreiche Gemeinde einstellen. Der Reinertrag fließt dem Fonds für die elektrische Beleuchtung zu.

Am 1. Pfingstfeiertage war ein Dienstmädchen beim unstilllichen Verkehr von ihrer Herrschaft betroffen worden, worüber dem Mädchen von ihrer Herrschaft Vorhaltungen gemacht wurden. Daraufhin hatte dieselbe selbst Hand an sich gelegt, ist aber noch rechtzeitig betroffen und daran verhindert worden.

Gegen den Bericht der Kommission für das Veterinärwesen vom 15. Mai hat am Monatschluß die Maul- und Klauenseuche im Königreich Sachsen erfreulicherweise etwas nachgelassen. Während sie bisher in 62 Gemeinden mit 143 Gehöften aufgetreten war, herrschte sie am 31. Mai nur noch in 50 Gemeinden mit 127 Gehöften. — Der Bezirk der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde war am Berichtstage von ansteckenden Tierkrankheiten überhaupt frei.

Am 31. vorigen Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatsschuldenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und /68 und die durch Abstampelung in 3 1/2 % und 4 % Staatspapiere umgewandelten Böbau-Zittauer Eisenbahnaktien Lit. A und B betroffen worden sind.

Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung“, dem „Dresdner Journal“ und dem „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bzw. gelindigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanspruchte eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Einlösungstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gelindigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

„Eigene“ Sachen beim Militär. Der kommandierende General des 18. Armeekorps hat an die ihm untergebenen Stellen einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt: „Ich habe Veranlassung, auf die Mißstände hinzuweisen, die das Tragen eigener Sachen seitens der Mannschaften im Gefolge hat. Wohlhabende Eltern wird es nicht bedürfen, wenn sie ihre Söhne mit Extrauniform je nach Wunsch ausstatten. Arme und solide Jungens müssen sich bescheiden, wenn ihre reichen Kameraden Sonntags Staat machen. Unsolide Elemente wollen es diesen gleich tun und stürzen sich in Ausgaben, deren Deckung die Eltern empfindlich schädigt. Eine Einschränkung des Tragens eigener Sachen erscheint mir daher sehr erwünscht, auch im kameradschaftlichen Interesse. Die für den Sonntag ausgegebene Bekleidung darf dann freilich nicht so unansehnlich sein, daß ein Mann, der auf sein Aeußeres hält — und das gehört zum Soldaten — ungern auf die Straße geht und dann auf den Ausweg verfällt, sich eigene Sachen zu kaufen.“

Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder l auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Fluggebieten, 3. Dekade Mai 1911; Vereinigte Weißeritz: beob. 12, norm. 22, Abw. —10; wilde Weißeritz: beob. 17, norm. 28, Abw. —11; rote Weißeritz: beob. 17, norm. 26, Abw. —9; Müglitz: beob. 21, norm. 25, Abw. —4.

Bei der hiesigen Gemeindevorstands-Sparkasse wurden im Monat Mai 48 Einzahlungen im Betrage von 4419 M. 44 Pfg. bewirkt. Dagegen erfolgten 20 Rückzahlungen im Betrage von 4526 M. 85 Pfg.

Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Mai d. J. 128 Einzahlungen im Betrage von 10553 M. 98 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 59 Rückzahlungen im Betrage von 5348 M. 17 Pf.

Am vorigen Freitag, kurz vor dem Feierabend, stürzte auf dem Giebereineubau des hiesigen Eisenwerkes ein Monteur der Firma Kelle & Silberbrand aus Dresden von dem Gerüst herab und schlug so unglücklich auf, daß man ihn tot hinwegtragen mußte. Der Verunglückte ist unverheiratet und ca. 37 Jahre alt.

Das Ganturnfest des 9. Freiburger Turngauens findet am 8. und 9. Juli in hiesiger Stadt statt. Als Festplatz ist das Gelände hinter dem Gasthof zum Bahnhof gewählt worden.

Die am Tage der Weiße des Hausmann-Brunnens abgehaltene Tombola zum Besten der Errichtung eines Sommerschwimmbades hat den ansehnlichen Betrag von 1272,78 Mark gebracht.

Für diese Pfingstwoche sind die für die Sommerfrischler eingerichteten Wohnungen in unserem Orte bereits voll besetzt. Die großen Ferien werden natürlich noch eine größere Anzahl Sommerfrischler von auswärts bringen. Auch unser Nachbarort Großhölzla rüstet sich zur Aufnahme der Sommergäste, die, wie man hört, diesen Sommer recht zahlreich eintreffen werden.

Die Feiertage sind nun wieder vorüber. Die herrliche Witterung brachte eine große Anzahl auswärtiger Besucher in unsere Gegend. Die in der Umgebung liegenden Restaurants mit ihrer prächtigen Fernsicht, wie „Goldne Höhe“, „Lerchenberg“ und „Wilsch“ erfreuten sich an beiden Feiertagen eines zahlreichen Besuches. Überall Lust und Leben! Auch die Herren Wirte werden zufrieden sein, denn dem edlen Nash wurde bei der großen Hitze reichlich zugesprochen. Hoffentlich tritt nun auch der längst ersehnte Regen ein, denn sorgenschwer

blickt der Landmann in die Zukunft. Überall Dürre und Trockenheit.

Dresden. König Friedrich August gedenkt vom 26. bis 28. Juni eine Landesreise nach der Lausitz anzutreten.

Freitag, den 9. Juni 1911, nachmittags 4 Uhr findet auf dem Versuchsfelde zu Pillnig eine Demonstration durch Herrn Professor Dr. Steglich-Dresden statt. Treffpunkt: Am Dampfschiffrestaurant in Pillnig. Verkehrsgelegenheiten: Straßenbahn, Linie 18 (rot), ab Schloßplatz 2 Uhr 55 Min. bis Endstation Pillnig, 15 Minuten Fußweg. — Linie 23 (gelb), ab Hauptbahnhof 2 Uhr 40 Min., Fürstenstraße umsteigen, bis Endstation Pillnig, 15 Minuten Fußweg. — Linie 19 (gelb), ab Altmarkt 2 Uhr 50 Min., bis Endstation Laubegast, umsteigen nach dem Dampfschiff, ab 3 Uhr 35 Min. bis Pillnig.

Der verstorbene Geh. Regierungsrat Dr. Demiant hat seine berühmte Zinnsammlung dem Dresdner Kunstgewerbemuseum hinterlassen.

In der Sitzung der Dresdner Stadtverordneten am 1. Juni wurde vor Eintritt in die Tagesordnung die Anfrage an den Rat gerichtet, was er zu tun gedente, um die Bestrebungen, die Tierärztliche Hochschule von Dresden nach Leipzig zu verlegen, gegenstandslos zu machen. Oberbürgermeister Dr. Weuller erwiderte, daß die Bestrebungen, die Tierärztliche Hochschule mit der Universität Leipzig zu verbinden, nicht neu wären. Wie sich die Staatsregierung zu diesen Bestrebungen stelle, sei ihm nicht bekannt. Die Tierärztliche Hochschule sei zu hoher Blüte und zu großem Ansehen auch im Auslande gelangt, ohne daß sie mit der Universität verbunden war. Jedenfalls werde er alles tun, um den drohenden Verlust von der Stadt abzuwenden.

Einer Frau in Zauderode fiel es auf, daß ein Mann allabendlich bei hereinbrechender Dunkelheit mit der Gießkanne in der Hand auf das Feld hinaus wanderte. Sie setzte den betreffenden Grundstücksbefizer in Kenntnis, und beide sahen den Mann in einem Kornfelde verschwinden. Behutsam schlichen beide nach und was sahen sie da? Es waren im Felde etwa 4 qm von der Saat gefäubert und darauf mit Salat usw., aber auch mit Gurken bespaltete Gemüsebeete angelegt. Als der Gärtner sich und sein heimliches Gärtnchen entdeckt sah, ergriff er natürlich schleunigst das Hasenpanier, sodas bis jetzt seine Persönlichkeit nicht festgestellt werden konnte.

Die 1894 in Riesa geborene, bisher unbekanntene Helene Selma St. war bei dem Dr. med. Volk im Lommahäsch bedienstet und hat eines Tages im August v. J. dem 1 1/2 Jahre alten Mädchen des genannten Arztes mittels eines Teelöffels Salzsäure eingefloßt, welche das Kind aber sofort ausspuckte. Die Säure stand auf einem Rückenregal und wurde zum Kaffeereinigen genommen. Die St. wurde zu sechs Monaten einer Woche Gefängnis verurteilt.

Während der Feiertage sind in der sächsischen Schweiz nicht weniger als fünf Anfälle beim Klettern zu verzeichnen gewesen. Im Schramsteingebiet am Beringsstein stürzten zwei Dresdner Kletterer aus ziemlicher Höhe ab. Beide wurden schwer verletzt dem Schandauer Krankenhaus zugeführt. Im Bielatalgebiete stürzte von einem Felsen bei Eiland ein taubstummer Bergsteiger namens Richter aus Dresden ab und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch zu. Er ist bereits in letzter Nacht im Johanniterkrankenhaus in Dohna-Heidenau seinen Verletzungen erlegen. In demselben Gebiete verunglückte ein vierter Bergsteiger an dem sogenannten Ferkulesfelsen, er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Ein fünfter Bergsteiger zog sich schließlich bei einem Absturz eine Armverletzung zu.

Auf ihrer Wallfahrt nach dem Kloster Mariaschein bei Teplitz kamen die katholischen Wenden am Freitag abend hier an und übernachteten in gewohnter Weise im Gasthof zum Schützenhaus. Am Sonnabend früh setzten sie ihre Wanderung fort. Ihre

Rückkehr erfolgte am Montag abend. Die Zahl der Teilnehmer nimmt, wie man beobachtet hat, alljährlich ab.

Weihen. Die Bachsfischerei in der Elbe war dieses Jahr, wie man dem „Weihn. Tagebl.“ berichtet, nicht besonders gut. In jedem Frühjahr wird am Elbuser bei Raditz eine Fischereistation errichtet. Eine weitere befindet sich in Niederwartha. Insgesamt wurden bei Raditz 9 und in Niederwartha nur 2 Fische gefangen. An Elbfischen anderer Art konnte der Fang als gut bezeichnet werden, dagegen ist derjenige der Aale seit der letzten vor drei Jahren erfolgten Eishochflut erheblich zurückgegangen. Es dürften immer noch einige Jahre vergehen, ehe sich der Bestand an Aalen wieder etwas belebt.

Gröba. Daß eine reiche Kirchnernte erwartet wird, darauf läßt der Ertrags der diesjährigen hiesigen Kirchnerverpackung schließen, die zusammen 1012 M. ergeben hat, gegen nur 71 M. im Vorjahre.

Kadeberg. Durch eine vom Sturm umgeworfene alte, starke Linde wurde ein Giebel eines Hauses an der Wasserstraße zertrümmert. Wie durch ein Wunder wurde niemand verletzt.

Hainichen. Die städtischen Kollegien haben einstimmig die Garantiesumme für die Automobilverbindung Freiberg—Hainichen—Mittweida—Lützenau bewilligt.

Leipzig. Bei der Verpachtung städtischer Güter und von Landgrundstücken in Parzellen soll den Pächtern fortan die Bestimmung auferlegt werden, daß als ständige Arbeiter nur solche deutscher Nationalität beschäftigt werden dürfen.

— In diesem Sommersemester studieren an der Universität Leipzig 5680 Personen.

Zwidau. Die vielen Brände in Eibenstock, die 14 Tage hindurch Gegenstand der Verhandlungen vor dem Schwurgericht waren, haben natürlich ganz bedeutenden Schaden dem einzelnen wie der Gesamtheit gebracht. Der Stadtrat in Eibenstock sieht sich jetzt veranlaßt, helfend einzugreifen. Er will eine Anleihe von 100 000 Mark beim Landwirtschaftlichen Kreditverein aufnehmen und davon 40 000 Mark zur Gewährung von Darlehen an Abgebrannte, 60 000 Mark aber zur Herstellung der Straßen, Schleusen zu verwenden. Der Kreisaußschuß der Kreisbauernschaft Zwidau stimmte zu, ebenso genehmigte er die Aufnahme einer Anleihe von 180 000 Mark durch die Stadt Falkenstein zur Erweiterung des Elektrizitätswerkes.

Friedersdorf bei Neusalza. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der hiesigen Feuerwehr errichtete die Gemeinde eine Stiftung, aus deren Erträgen arme und unterstützungsbedürftige Feuerwehrleute unterstützt werden sollen.

Crimmitschau. Der hiesige Gartenbauverein überwies den Kindern der 3. Bezirksschule 1000 Kleintoppflanzen zur Pflege. Im Herbst sollen die Besitzer der bestgepflegten Pflanzen von der genannten Gesellschaft Prämien erhalten.

Schneeberg. Die Zahl der Zweigvereine des Erzgebirgsvereins hat nunmehr 100 überschritten. Zu den bestehenden 99 Vereinen sind neue Zweigvereine zu Schmiedeberg im östlichen Erzgebirge (Vorsitzender Kantor Forthard) und zu Drebach (Vorsitzender Fabrikant Schumann) hinzugekommen.

Plauen. Wegen eines Wortes sind die hiesigen organisierten Stukkateure in den Ausstand getreten. Die Verkürzung der Arbeitszeit von 9 auf 8 1/2 Stunden ist ihnen bewilligt worden. In dem Schriftstück verlangten die Arbeitgeber die Streichung des Wortes „mindest“. Deshalb der Streik!

Bergschleibitz. Das hiesige Bethlehemsfest bezieht am Dienstag, den 13. Juni, das Fest seines 10-jährigen Bestehens.

Stolpen. Um eine Erhöhung des Schulgeldes zu vermeiden, soll der durch Einführung des Fachzeichnenunterrichts bei der Fortbildungsschule entstehende Aufwand nach einem vom Stadtgemeinderat gefassten Beschlusse aus dem Fond zur Förderung des Gewerbetreibenden gedeckt werden.

Niederdorf bei Stollberg. Der hiesige Turnverein kaufte vor einiger Zeit für 4000 M. ein größeres Wiesengrundstück zur Herstellung eines Turnplatzes und zur Errichtung einer Turnhalle. Ein Teil dieses Platzes wurde für Schrebergärten vermietet.

Tagesgeschichte.

Berlin. Eine Verlobung im Kaiserhause? Den vielfachen Gerüchten über eine bevorstehende Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen tritt die Mil. Pol. Rorr. mit einer neuen Version entgegen, die seit langem in Potsdamer Hofkreisen umgehen soll. Wie die Korrespondenz behauptet, wird sich die Prinzessin mit ihrem Jugendfreund, dem Erbprinzen Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz verloben. Möglicherweise soll die Veröffentlichung „dieses an die alte preußisch-mecklenburgische Tradition aus den Tagen der Königin Luise anknüpfenden Bundes“ bereits am 17. Juni, dem 29. Geburtstag des Erbprinzen, erfolgen.

— 11 deutsche Generalfeldmarschälle gibt es zurzeit in der deutschen Heere: der Deutsche Kaiser, Kaiser von Oesterreich, König von England, König von Rumänien, Prinz Leopold von Bayern, Herzog von Connaught, die Generale von Hahnke, Graf von Haefeler, Graf Schlessen, von Bod und Polach und Freiherr von der Goltz.

— **Maisfeier und Arbeiter-Entlassung.** Wir lesen in der „Tägl. Rundschau“: „Die Maisfeier und die ihr wegen vorgenommenen Arbeiter-Entlassungen betreffen Klagen, welche gegenwärtig bei den Gerichten zur Ver-

handlung stehen. Eine große Anzahl Arbeitgeber hatte am 2. Mai Arbeiter, die sich an der Maisfeier beteiligten, kurzerhand entlassen. Die von dieser Maßnahme betroffenen Arbeiter haben zum größten Teil die Gerichte angerufen mit dem Antrage, die Entlassung für rechtswidrig zu erklären. Die Maisfeier könne wohl eine Entziehung des Tagelohnes, eine vorübergehende Aussperrung oder eine Aufkündigung des Arbeitsverhältnisses zum nächsten gesetzlichen Ründigungstermin, nicht aber eine plötzliche Entlassung zur Folge haben. Die Gerichte stellen sich jedoch durchweg auf den Standpunkt, daß das Fernbleiben von der Arbeit am 1. Mai zwangs Teilnahme an der sozialdemokratischen Maisfeier ein „unbefugtes Verlassen der Arbeit“ ist. Aus diesem Grunde werden die Kläger mit ihren Schadenersatzansprüchen kostenpflichtig abgewiesen.“

Potsdam, 3. Juni. Bei dem Prinzen Joachim ist heute früh der Bluterguß aus dem Kniegelenk durch Punktion entfernt worden. Hiervon erhoffen die Aerzte eine Binderung der Schmerzen.

Biesbaden. Die Stadt Biesbaden beabsichtigt, dem Kaiser ein neues Schloß als Geschenk anzubieten. Das Paulinenschloßchen soll zu diesem Zwecke niedergelegt und auf dem Gelände ein neues hochmodernes Schloß errichtet werden. Die Bauumme wurde von privater Seite gestiftet.

Hannover. Im Hester Holze wurden am ersten Feiertage von zwei Arbeitern in einem Amelshausen versteckt 150 000 Mark in Wertpapieren gefunden. Daneben lag ein schwerer Sack voll Silberzeug und Stahlwaren. Der Fund rührt aller Wahrscheinlichkeit nach von Diebstählen her, mit denen ein vor kurzem in der Umgegend festgenommener Höhlenbewohner in Zusammenhang steht.

Riel. Die zur Riel-Week erwarteten Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten bilden die 2. Division der Atlantischen Flotte. Diese steht unter dem Kommando des Konteradmirals Charles J. Badger, dem die Schiffsleutnants Caskey und Cohen als Adjutanten beigegeben sind. Das Geschwader besteht aus folgenden 4 Schiffen: 1. „Louisiana“ unter dem Kommando des Kapitäns Winterhalter mit einem Stabe von 34 Offizieren, 2. „Kansas“ mit Kapitän Hoogewerf als Kommandant und 32 Offizieren, 3. „New-Hampshire“ mit Kapitän Rodgers und 33 Offizieren an Bord, 4. „South Carolina“ unter dem Kommando des Kapitäns Fetzler mit einem Stabe von 39 Offizieren.

Riel. In den Marinebetrieben auf den Riel-Werften ist auf Anordnung des Reichsmarineamts allen Technikern, die noch nicht fest angestellt sind, gesündigt worden. Das Reichsmarineamt hat sich aber bereit erklärt, sämtliche Techniker in ihren Stellungen zu belassen, wenn sie sich bis zum 5. Juni damit einverstanden erklären, einen Privatdienstvertrag einzugehen. Die Marineverwaltung will in Zukunft die Techniker nicht mehr als Beamte mit Pensionsberechtigung anstellen.

Graz. Aus Stainz in Steiermark wird gemeldet: Die Gattin des Oberlehrers Wilhelm Pösch in Wieselsdorf ist vor einiger Zeit zum evangelischen Glauben übergetreten, zu dem sich auch ihr Mann bekennt. Seit dieser Zeit begann seitens der kirchlichen Gemeindevertretung und anderer Bewohner ein wahres Kesselreiben gegen den Lehrer und seine Frau, sodaß dieser eine Eingabe an den Landeschulrat richtete, in der er um Schutz für sich und seine Frau und den evangelischen Pfarrer Richard Färber bat und als den Führer der ganzen Bewegung den Gemeindevorsteher Johann Meixner angab. Daraufhin erhob dieser Klage gegen den Lehrer wegen Ehrenbeleidigung, der jedoch vom Bezirksgericht und vom Landesgericht in Graz glänzend freigesprochen wurde.

Italien. In Rom ist der Grundstein zu einer evangelischen Kirche gelegt worden.

Italien. Am ersten Feiertage wurde in Rom das große Denkmal des Königs Viktor Emanuel II. feierlich enthüllt; bis zu seiner entgeltigen Fertigstellung dürften aber noch ca. 20 Jahre vergehen.

— Der Schnellzug Mailand—Rom entgleiste in einem Tunnel vor der Station Pistoja. Die Zahl der Toten und Schwerverletzten ist noch nicht festgestellt.

Frankreich. Unter den Matrosen der Kriegsmarine in Dünkirchen ist es neuerlich zu ernstlichen Zwischenfällen gekommen. Nach dem Diebstahl der Schiffskasse auf dem Torpedoboote „256“ hat die Marinebehörde angeordnet, eine strengere Disziplin auszuüben und es war u. a. verfügt worden, daß die Matrosen nicht mehr die Nacht über an Land bleiben dürfen, sondern um 9 Uhr auf das Schiff zurückkehren müssen. Dieser Befehl rief lebhafteste Unzufriedenheit der Matrosen hervor, von denen sich 150 weigerten, weiter Dienste zu tun und mit dem passiven Ausstand drohten. Trotzdem sich die Offiziere bemühten, die Auffässigen eines Besseren zu belehren, ist es nicht gelungen, sie zur Vernunft zu bringen.

— Präsident Fallières hat seine Reise nach Holland am 2. Juni angetreten und ist am 6. Juni nach Paris zurückgekehrt, wo in den nächsten Tagen der König von Serbien erwartet wird.

Paris. General Goiran erklärte in einem Interview, daß demnächst 11 neue Infanterieregimenter von je drei Bataillonen und ein neues Bataillon Jäger gebildet werden sollen. Es werden dann in der französischen Armee 8 Jägerregimenter anstatt der bisherigen 4 und 9 Regimenter Genietruppen anstatt der bisherigen 7 vorhanden sein. Die Festungsartilleriebataillone werden zu Regimentern organisiert werden. Der General erklärte weiter, seinen festen Willen, den Gescheiterten, wonach

physisch unfähige Generale in den Ruhestand gesetzt werden, energisch durchzuführen, und die Verjüngung der Cadres sich zur besonderen Aufgabe zu machen.

Paris, 6. Juni. Aus Bar-sur-Aube wird gemeldet, daß die Winger, unter denen die Entscheidung des Staatsrats große Erbitterung hervorgerufen hat, an vielen Orten Versammlungen abgehalten haben, um gegen die Einteilung des Champagnegebietes in zwei Zonen Einspruch zu erheben. Gestern abend wurden die Winger durch Sturmglocken und Feuerzeichen aufgefordert, nach Bar-sur-Aube zu ziehen, um dort Protestkundgebungen zu veranstalten. Fußtruppen und Reiter sperrten jedoch die nach der Stadt führenden Straßen und Brücken ab, sodaß die meisten Winger ihr Vorhaben aufgeben mußten. 300 Winger gelang es, in die Stadt zu kommen, sie wurden jedoch durch Gendarmen vertrieben. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Frankreich. Die französische nationale Liga richtete an den französischen Senat das Ansuchen, zur Errichtung von Flugstationen an der Grenze 10 Millionen Franken zu bewilligen.

— Von dem Flieger Bague, der Montag um 5 Uhr früh in Nizza in der Richtung nach Korrika abgeflogen ist, sind bis zur Stunde noch keine Nachrichten eingegangen. Bague gilt als vermisst. Man nimmt an, daß er mit seinem Blériot-Apparat in das Ligurische Meer gestürzt und ertrunken ist.

Belgien. Der Schulkampf ist in eine ernste Phase eingetreten, und wenn die Regierung nicht bald vor der Erregung der Bevölkerung kapituliert, dann ist die gesetzliche Ordnung in Belgien gefährdet und es sind Straßentumulte zu erwarten, wie sie bei der Durchführung der letzten Wahlreform im Jahre 1902 stattgefunden haben und mit ihren Schreckensszenen noch in Erinnerung sind.

England. Zum Geburtstag des Königs Georg von England war vom deutschen Kaiserpaar eine große Kiste, vom Zaren ein versiegeltes Paket eingetroffen.

— Die großbritische Konferenz in London bereitet der Regierung des Mutterlandes keine rechte Freude. Verursacht schon die Erörterung der Seerechtsdeklaration Schwierigkeiten, so wird es zu heftigsten Auseinandersetzungen bei einem Antrag kommen, der die erhöhte Selbständigkeit der Kolonien betrifft.

Serbien. Die Verlobung des Kronprinzen Alexanders von Serbien findet, wie jetzt feststeht, in Petersburg statt, und die Braut, die Großfürstin Taisjana Petrowna, eine Tochter des Großfürsten Peter Constantinowitsch, überreicht ihrem Bräutigam ein Brautgeschenk, das auf 3 Millionen Rubel geschätzt wird. Sie erhält ferner eine jährliche Apanage von 60 000 Rubeln.

Bulgarien. Die bulgarischen Blätter äußern sich außerordentlich erbittert gegen die Türkei und verschiedene stehen auf dem Standpunkte, daß ein Krieg gegen die Pforte demnächst zu beginnen habe, wenn die Türkei nicht ihre Anmaßung einstellen würde.

Beste Nachrichten.

Dresden. Der König nahm heute früh 11 Uhr in Villa Wachwitz die Vorträge der Staatsminister entgegen und wird um 1 Uhr mit den königl. Prinzen eine Automobiltour nach Leipzig und dem Millestauer unternehmen. Die Rückkehr wird Freitag, 9. Juni, erfolgen.

Dresden. In der heutigen Sitzung des hier tagenden evangel. Schulkongresses hielt Kultusminister Dr. Bed eine Rede, in der er die Versammlung namens der sächsischen Staatsregierung willkommen hieß, um sich sodann über die Volksschulreform auszusprechen, deren Gelingen zum wahrhaften Segen für das Land geeignet erscheint, wenn neben anderen Zielen auch der Schulgesundheitspflege gebührend Rechnung getragen werde. Zum Schluß wünschte der Minister, daß die Beratungen getragen seien ebenso von freiem Bekenntnis, wie Liebe zum evangelischen Glauben.

— Am Freitag, den 9. Juni, wird voraussichtlich der französische und am Sonnabend, den 10. Juni, der brasilianische Staatspavillon auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung eröffnet werden.

— Bei Ausschachtungsarbeiten zum Schleusenbau wurde in Alt-Raußitz in etwa 1 1/2 m Tiefe ein Skelett aufgefunden. Wie man nach den, den Fund begleitenden Umständen schließt, stammen die Knochenreste von einem im Jahre 1813 in der Schlacht bei Dresden gefallenen Krieger her.

Bonn. Die Umgebung und der Westerwald sind in den Pfingsttagen durch schwere Gewitter und Hagel heimgesucht worden. In Marmerachdorf schlug der Blitz in die Kirchenorgel und zerstörte sie. In Kesselheim schlug der Blitz während des Nachmittagsgottesdienstes in die Sakristei. Es wurde niemand verletzt.

Paris. Das „Echo de Paris“ schreibt: Frankreich habe Spanien erklärt, es sei der Ansicht, daß die Belegung von Tetuan und Barrach keineswegs geboten sei und Verwicklungen haben könne. Auch die englische Regierung habe zur Vorsicht gemahnt. Die spanische Regierung scheine jedoch die erteilten Ratschläge nicht berücksichtigen zu wollen. Dies sei seine Sache. Es müsse dann aber auch alle sich daraus ergebenden Folgen tragen.

— Aus Toulon und Bonifazio wird gemeldet, daß die durch Torpedoboote aufgenommenen Nachforschungen nach dem Flieger Bague fruchtlos geblieben seien. In Nizza will ein Fischer ein Flugzeug dicht über dem Meere haben fliegen sehen, das bald verschwunden sei. Danach wäre Bague wahrscheinlich infolge Versagens des Motors ins Meer gestürzt und ertrunken.

Prognose: Nordwestwind, wolkig, kühlere Temperatur, zeitweise örtliche Niederschläge.

Drei aus Frau Ranes Geschlecht.

Roman aus dem Marineleben von Heinz E. Monts.

(13. Fortsetzung.)

Nach vielerlei Bemühungen hatte er den Posten auf dem Feuerschiff erhalten. Er war der eifrigsten einer an Bord und wohlgeleiteten. Die Einsamkeit der langen Gefängnishaft, die bang durchwachten Krankenächte hatten zu ihm geredet mit ehernem Jargon. Und immer lauter und eindringlicher war diese Stimme geworden, die unaufhörlich an seine Seele pochte und Einlass begehrte mit dem altverbrieften Recht des Guten, das in jedem Menschen schlummert; lauter und immer lauter, und eines Tages war er nahe daran, das Verbrechen jener entsetzlichen Mainacht offen einzugehen und das zu fordern, was allein ihm Beruhigung gewähren konnte: gerechte Sühne.

Aber dann war es mit einem Male wie Erleuchtung über ihn gekommen, daß es auch eine andere Sühne gäbe, als die, welche das unerbittliche Strafrecht vorzieht, wohl eingeteilt in Paragrafen und Absätze. Es dachte ihn, die Menschheit habe mehr Nutzen von seiner Reue und seiner Besserung, wenn er sich in den Dienst einer guten und edlen Sache stelle und mit Aufopferung seines eigenen Ichs sich einsetze für fremde Not und fremdes Leid. Und das, was er sich damals ausgedacht, das hatte er gefunden an Bord des „Oste-Riff“. Ein Leutnant der Befriedigung ging über seine Züge, wenn er mitunter sah, daß fremde Schiffe durch die Signale derer auf dem Feuerschiff hin wieder auf die verlorene Bahn gewiesen wurden, und es war ihm stets, als habe er wieder ein Scherflein abgetragen von einer riesengroßen Schuld, die ihn einstmal zu ersticken drohte.

In dem Borderteil des Feuerschiffs, in dem Aufenthaltsort der Mannschaft, ging es lustig zu. Es war die Fröhlichkeit von Leuten, die sich bewußt waren, treu ihre Pflicht erfüllt zu haben, und die sich nun ergehen in harmlosem Scherz.

Sie fühlten sich anscheinend sehr wohl in diesem engen Raum, der nach Salzwasser roch, und in dem kaum Platz genug war, daß man sich ausbreiten konnte. Infolge der geschlossenen Bullen und der Ausdünstung der Menschen stand das Wasser in hellen, glänzenden Perlen unter der Decke und an den Wänden und wurde nur notdürftig von dem Korkanstrich wieder aufgesogen. Der Tisch nahm fast den ganzen Raum ein, blendend weiß geschneuert, aber über und über mit eingeschnittenen Namen bedeckt. Er hatte genau die Form der Kabine, und es blieb gerade so viel Platz, um sich zwischen den Wänden und ihm hindurchzuquetschen und sich auf die an den eichenen Deckenplatten festgezurten grün gestrichenen Schiffsstühle setzen zu können.

Über den Leuten zogen sich dicke Balken hin und berührten fast ihre Köpfe. Hinter ihnen gähnten die Öffnungen der Kojen gleich dunklen Grabgewölben, die vorgeschobenen Bretter, die am Herausfallen hindern sollten, glänzend poliert durch das viele Berühren mit den Händen.

Es ist eine alte Erfahrung, daß der Mensch stets am liebsten von demjenigen spricht, das er entbehren muß, und so war auch das Gesprächsthema dieser Leute, wie schon so oft wieder, ihre Frauen. Ein jeder malte die Borzüge seines zu Hause weilenden Weibes zum so und so vielen Male wieder; und man tauchte den Pinsel in die leuchtendsten Farben und trug sie so dick auf, wie nur möglich. Aber auch die Schwächen der eigenen wie fremden Frauen wurden scharf unter die Lupe genommen. Man sah hindurch mit hellen, klaren Augen, die angeborener Witz noch hundertfach geschärft hatte. So kam man allmählich auf allerhand lockere Geschichten zu sprechen, die dieser und jener als junger flotter Burleske da und dort erlebt hatte. Ein jeder kannte jede einzelne auswendig, bis auf das Lächeln des „I“. Aber man belachte sie doch wieder; belachte sie mit der ganzen Urwürdigkeit, die in diesen naiven Menschen wohnte.

Einer der Leute hatte sich direkt auf den Tisch gesetzt, die Füße auf die Seeliste gestellt, und arbeitete fleißig an einer Matte aus bunten Manilagarben, die war für seine beiden kleinen Kesseln bestimmt, deren Vater mit der „Elbe“ geblieben war. „Damit sie nicht so auf der blanken Erde herumrutschen“, hatte er kurz vorher seinem Kameraden Bredwold auseinandergesetzt. Und während unter seinen geschidten Fingern das kunstvolle Geflecht zusehends wuchs, wab er tausend fromme Wünsche mit hinein für das Wohlergehen der beiden kleinen Kerle, und daß tüchtige und brave Seeleute aus ihnen würden, vielleicht gar Steuerleute und Kapitäne. Das letztere war sein höchster Traum, und um ihn zu verwirklichen, sparte er seit dem Tode seines Bruders jeden Groschen.

Er hatte zu den Reden der anderen beifällig genickt und meinte dann, als das Gespräch einmal ins Stocken geriet: „Die Weiber taugten eben alle nichts, und wenn wirklich einmal eine davon auszunehmen sei, dann hätte der Mann sie sich eben zurechtgezogen.“ Da lachte man noch mehr. Man lachte so sehr, daß John Bredwold die Pfeife ausging und er sie dem Schiffsjungen hinreichen mußte, daß er sie aufs neue stopfte. „Ob man etwa an der Richtigkeit seiner Worte zweifle?“ meinte der mit der Matte zwickte. Er sah sich herausfordernd im Kreise um und winkerte dabei vergnügt mit den blaugrauen Augen.

Da stieß man sich heimlich an, denn nun wußte

man, er hatte irgendeine Neugier auf Lager, mit der er nun endlich herausrückte, nachdem er nun schon seit vier Monaten von seinem letzten Urlaub zurückgekehrt war.

Das war so seine Art. Abgelagerter Genever schmeckte am besten, pflegte er zu sagen; am allerbesten aber dann, wenn jedermann glaubt, es sei kein Tröpfchen mehr davon an Bord, und irgendeiner greife dann in einen Winkel seiner Kojen und bringe eine Pulle zum Vorschein.

„Da habe ich,“ fuhr Klaus Thomsen fort, „wie ich das letzte Mal zu Hause war bei meiner Sister, auch von so einem Mädel gehört. Sie ist ein Finkenwärdler Kind; Amalie Ziegenfuß heißt sie und war die Tochter von einem Finkenwärdler Schiffer. Der war ja nun allerdings ein Bump, so groß wie nur einer. Erst hat er das Haus und dann das Schiff und sich selbst verpfoten. Und wie das in Finkenwärdler bekannt geworden ist, da lief seine einzige Deern davon; dran war an der schon lange nicht mehr viel. Die soll dann unters Theater gegangen sein. Fidi Eggers hat sie in Bremen mal gesehen.“

Wilhelm Kohler hatte der Erzählung des Alten erst gleichgültig gelauscht. Als aber plötzlich der Name Ziegenfuß an sein Ohr schlug, schrat er zusammen, und es war ihm, als packe ihn eine eiskalte Faust im Genick und würee ihn am Hals.

Wie aus weiter Ferne hörte er noch, wie Thomsen weitere Einzelheiten gab, aus dem Vorleben des einst so schönen Mädchens. Jedes Wort sagte ihm aufs deutlichste mit erschreckender Bestimmtheit: Wieder ein Opfer des Branntweins, den Klaus Möller den Fischerleuten draußen in der Nordsee verkaufte. Und er, Wilhelm Kohler, er war Klaus Möllers Mitschuldiger. Von Deed herab drang der Schlag einer Glocke.

„Ein Glas,“ hieß es, „ein Viertel vor sechs. Wer hat die nächste Wache?“

„Ich,“ sagte Wilhelm Kohler und stand auf, sich zu rüsten gegen den grimmen Nordwest, der noch immer in der Luft stand, schneidend und haarscharf.

Bei vier Blasen schritt Wilhelm Kohler an Deck und nahm seinen Posten ein im Borderteil des Schiffes. Der Nordwest blies mit vollen Baden. Und der feinkörnige, gefrorene Schnee pfliff mit langen geraden Strichen über das Feuerschiff hin gleich prasselnden Hagelschauern, er brannte auf der Haut wie Feuer und stach gleich Nadeln.

Von Neuwerk her klangen die Töne einer Glocke verweht durch den Sturm. Es waren eigenartige Töne, gar nicht so, wie das Glockengeläut gemeinhin zu sein pflegt. Kohler kannte dieses Tönen, es war die Glocke von Neuwerk. Vor Jahrhunderten hatte man sie von einem gestrandeten Schiff geborgen; damals, als die große spanische Armada in einem fürchterlichen Unwetter in alle Winde zerstreut wurde und eines der stolzen Orlog-Schiffe dem damals schon gefürchteten Oste-Riff zum Opfer fiel.

Sinnend blickte Kohler über das ihm bis zum Rande reichende Schanzkleid hinaus in den Sturm. „Ob sie wohl ein schützendes Obdach über dem Haupte hat in dieser Nacht?“ murmelte er. Ja, er wußte das! Die Kameraden unten hatten sich in allerlei Spottreden ergangen über die Gefunkene, den Stab über sie gebrochen mit dem ganzen ihn so brutal dünkenden Selbstgefällen, das die ruhige Sehaftigkeit und geordnete Verhältnisse so häufig im Gefolge haben.

Der Matrose hatte gelernt, die Geschnisse dieser Welt mit etwas anderen Augen anzusehen, mit Augen, die manches scheinbar Unverständliche durchdrangen, wie der Sonne Blick ein klares Gewässer. Ja, die Elano war, wie man ihm erzählte, bis zur Straßendirne herabgesunken. Aber, war nicht der Schnaps es gewesen, der den alten Ziegenfuß an den Bettelstab brachte, und hatte der Alkohol es nicht indirekt verschuldet, daß das Mädchen um eine vielleicht heiter verlaufene Kindheit betrogen und allen Zufällen des Lebens ohne Schutz und ohne Halt preisgegeben wurde?

Ja, so war es. Und er, Wilhelm Kohler, auch er hatte monatelang das fluchwürdige Gewerbe des Schnaps-schmugglers betrieben. Vielleicht war er selbst es gewesen, der dem alten Ziegenfuß den Rum mit an Bord schaffte, an dem der und seine Leute sich Tod und Verderben tranken.

Da, was war das, trieb da nicht dicht vor dem Steven des Feuerschiffs ein sinkendes Fischerfahrzeug? Undeutlich und halb verschwommen die Linien in der Nacht und in dem pfeifenden Schneewehen? Nur eines war deutlich zu sehen und bohrte sich in sein Hirn wie glühende Pfeile: „H. F. 21.“

„Mörder!“ klang es gellend über das silbergraue Gewimmel der Eisschollen. Mit aufgerissenen Augen, in denen sich eine Welt von Entsetzen spiegelte, sah Wilhelm Kohler auf dieses Trugbild seiner aufgeregten Sinne. Mit beiden Händen hielt er sich an das Schanzkleid angeklammert, und helle Schweißtropfen perlten ihm von der Stirn und über die Wangen und erstarrten in seinem Bart zu Eis. Es dauerte eine ganze Weile, bis er sich beruhigte und scheuen Auges wieder aufblicken magte.

Gottlob, das Geipenst war verschwunden. Um ihn herum ging nur die Riesenglocke des Nordwest. Und in den kleinen Pausen, die der in seinem Spiel mitunter machte, vernahm man das Surren des Uhrwerks der Blinklaterne und das laute Lachen der Kameraden unten im Rauf.

Als Wilhelm Kohler nach zwei Stunden von seiner Wache abgelöst wurde, stand es in seiner Seele unabänderlich fest, was er zu tun hatte. Mitte Mai stand

ihm nach neunmonatiger Tätigkeit an Bord ein dreizehnwöchiger Urlaub zu. Die verheirateten Kameraden pflegten, nach all den Tagen der Einsamkeit, heimzukehren zu Weib und Kind, und gleichgültig, in welchem Zeichen dann die Sonne stand, ob die Winternebel flogen, oder die Erde prangte in Gold und Grün, ein holder Liebesfrühling blühte ihnen an den heimlichen Herden.

Wilhelm Kohler besaß niemand mehr. Aber versuchen wollte er, ob er nicht eine, für die sein Herz einst so leidenschaftlich geschlagen, wiedergewinnen könnte, und ob er sie aus dem Elend, in das sie versunken war, herauszuziehen vermöchte, die Elano.

Das sollte die Sühne sein, für das einst begangene Verbrechen, und gelang es ihm, das Mädchen wieder herauszuführen, auf eine Bahn, die zwar nicht mehr eine Fahrt war in buntbewimpeltem Boot auf weiß beschwanger Sonntagsflut, sondern eine Reise, die als Ziel die Pflicht allein nur kennt, dann würde vielleicht auch der grauenhafte Schatten für immer in das Nichts versinken, aus dem er heute nacht wieder einmal hervorgezogen war.

Wilhelm Kohler hielt, was er sich vorgenommen hatte.

Ende Mai war es. Frau Rane lag im Mittagschlaf. Die Nordsee, das Battenmeer und weit hinauf die meeresbusenartig erweiterte Elbe erstrahlten in leuchtendem Grün. Und der Himmel sah mit blauen Guckaugen hinein, als freue er sich all der Pracht, und vor allem des Matrosen, der an Bord der „Najade“ von Cuxhaven hinauffuhr gen Hamburg, um seiner Seele das zu geben, wonach sie gebieterisch verlangt hatte schon seit Jahr und Monden: Sühne.

Kohler kannte die gewaltige Handelsmetropole an der Elbe nur dem Namen nach. Es stieg ein Bangen in ihm auf, als der Dampfer beim „Stintfang“ angelangt war und das riesige Panorama der Stadt sich vor ihm aufstaut. Und erst der Schiffe buntes Gewimmel in den ausgebreiteten Hafenanlagen, die ihm zeigten, was das ihm bekannte Bremerhaven nur ahnen ließ, die Wahrzeichen einer Meeresherrscherin im wahrsten Sinne des Wortes.

Ein Prinz aus königlichem Geblüt hatte an dem Tage der alten Hansestadt gerade einen Besuch abgestattet, und zu Ehren seiner Anwesenheit prangten alle Schiffe im höchsten Flaggenchmud. Mast auf, Mast ab und von Top zu Top blähten sich bunte Flaggen, an weit auswehenden Leinen; blau, rot, grün, gelb, gejackt, als Ständer oder als Wimpel, wie es die wohlgefüllten Flaggenstammern gerade gaben, aus denen man heute alles hervorgeholt hatte, was irgendwie bunt von Farbe war.

(Fortsetzung folgt.)

Wochenplan der Dresdner Theater.

Opernhaus: Donnerstag: Die Meistersinger von Nürnberg (6). — Freitag: Madame Butterfly (7). — Sonnabend: Lohengrin (6). — Sonntag: Der Rosenkavalier (7). — Montag: Geschlossen.

Schauspielhaus: Donnerstag: Wallensteins Lager, Die Piccolomini (7). — Freitag: Françoisillon (1/28). — Sonnabend: Ernst (1/28). — Sonntag: Wallensteins Tod (7). — Montag: Unbestimmt.

Reibenz-Theater: Donnerstag: Polnische Wirtschaft (8). — Freitag: Polnische Wirtschaft (8). — Sonnabend: Der Vogelhändler (8). — Sonntag: Polnische Wirtschaft (8). — Montag: Der Jägerbaron (8).

Zentral-Theater: Donnerstag: Nur ein Traum (8). — Freitag: Nur ein Traum (8). — Sonnabend: Nur ein Traum (8). — Sonntag: Graf von Luxemburg (1/24), Nur ein Traum (8). — Montag: Unbestimmt.

Spartasse zu Dippoldiswalde.

Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 8 1/2 bis 12 Uhr und 2 bis 1/2 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9 bis 2 Uhr.

Stilgerechte, schöne Drucksachen liefert Carl Jehne.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 6. Mai. Von den 61 ausgetriebenen Ferkeln wurden 29 verkauft im Preise von 36–52 M. pro Paar.

„Raco“ oder Avenarius Carbolinum? Beide sind erprobte Mittel gegen Holzäulnis, Hauschwamm, Schimmelbildungen usw. Raco ist geruchlos und eignet sich daher vorzüglich für Innenräume. Avenarius Carbolinum dient hauptsächlich als Holzschutzmittel im Freien oder in solchen Räumen, wo sein Geruch nicht im Wege steht. Welches Mittel im einzelnen Fall vorzuziehen ist, erfährt man kostenlos durch die Firma R. Avenarius & Co. in Berlin, Stuttgart, Hamburg und Köln oder deren in hiesiger Gegend errichteten Verkaufsstellen: Adolf Liebel, Baumat, Dippoldiswalde, S. Krumpolt, Baumat, Buschmühle.

Viele Mütter glauben ihre Säuglinge gut zu ernähren, wenn sie ihnen schon in den ersten Monaten unverdünnte Kuhmilch geben, welche ihres zu großen Eiweißgehaltes wegen die meisten Kinder nicht verdauen können. Will man den Nährwert der verdünnten Kuhmilch erhöhen, so empfiehlt sich am meisten der Zusatz von „Rufete“, das die Kuhmilch auch leichter verdaulich macht, indem es im Magen eine feinstodigere Gerinnung des Eiweißes verursacht.

Ein nächster, zuverlässiger
Geschirrführer,

guter Pferdewärter, wird bis zum 15. Juni gesucht. Sägewerk Reinhardtsgrünna.

Bachforellen,

17 Pfund, hat abzugeben
Br. Ebert, Dippoldiswalde, Role Mühle.

Eine kräftige Aufwartung

sof. gesucht. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Haus,

möglichst mit Garten, in Dippoldiswalde zu kaufen gesucht. Offerten mit näheren Angaben (Preis usw.) unter „Haus“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Hund zugekauft

(Nummer der Marke 687)

gegen Erstattung der entstandenen Kosten abzuholen Schmiedeberg, Schenkstraße Nr. 4.

30 Gebund Besenreißig

liegen zum Verkauf.

E. Mühle, Cunnersdorf b. Schlottwitz.

2400 Mark

als 1. Hypothek auf Hausgrundstück mit Geschäft sofort gesucht. Off. u. C. Z. i. d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ausgefämnnte Haare

kauf zu höchsten Preisen
Friseur **Hör-I**, am Markt.

Für all die wertvollen Geschenke und die Glückwünsche, welche uns anlässlich unserer Vermählung zuteil wurden, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Oberammerndorf.

Max Buchmann und Frau Ida geb. Böhme nebst Eltern.

Entflohen grüner Papagei. Geg. Bel. zu melden in Tolkewitz, Bismarckstraße 13, 2.

Gestickte Pappengewanddecken verloren, gegen Belohnung abzugeben bei Paul Loge, Schmiedeberg.

Wohnung,

ein oder zwei Stuben, zwei Kammern, Küche und Zubehör, von pünktlich zahlenden Leuten gesucht. Off. mit Angabe des Mietpreises unter „Wohnung“ a. d. Exp. d. Bl.

Suche während der großen Ferien für meine Frau und ein Kind einfaches Zimmer mit 2 Betten, eventuell bei Landwirt in Ripsdorf oder Umgegend. Off. mit Preisangabe unter P. J. a. d. Exp. d. Bl. erbeten

Kleine Wohnung

für junge Leute mit einem Kind sucht für sofort oder später Paul Schauer.

Geschirrführer

für sofort gesucht. Hr. Ebert, Dippoldiswalde, Rote Mühle.

Schuhmachergeselle

erhält dauernd gute Arbeit bei Hugo Jäckel, Brauhofstraße 300.

Jung. flotter Hausbursche

unter günstigen Bedingungen sofort gesucht für die Sommermonate nach Rathen a. d. Elbe. Villa Germania Pension Rudolph.

Ein ordentl., fleißiges Mädchen sucht per 1. Juli Frau Paula Nitzsche, Herrengasse.

Ein ehrliches Mädchen von 16 bis 17 Jahren wird für sofort oder später gesucht. Grünwaren-Geschäft Markt 77.

Schneiderin

ins Haus gesucht. Zu erfahren bei Frau Bäckermeister Liebisch.

Strümpfe in jeder Stärke werden mit Maschine angestrichelt bei Hermann Rothe, Herrengasse 98.

Freibauk.

Donnerstag, vorm. um 9 Uhr: Verkauf von rohem und gefochtem Schweinefleisch.

P. P.
Die Kimo-Salbe hat vorlag Jahr mehrere Anzeilen, welche die besten, ausgezeichneten Dienste getan. Sie hilft Sie heilsam, wie sofort wieder 1 Dose zu senden.

J. Jähmig.

Ober-Dorf 1. u. 6.

Die Kimo-Salbe wird mit Erfolg gegen alle Arten, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorräthig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schönbach & Co., Weimühlstraße-Dresden. Fälschungen wollen man meiden.

Dezimalwaage,

gut erhalten, 5 Ztr. Tragf., billig zu verk. Max Göhler, Große Wassergasse Nr. 58.

Frischer böhmischer Städtalk ist eingetroffen bei Hans Ehnos, Dippoldiswalde, am Bahnhof.

Rübenpflanzen = Verkauf. Mein diesjähriger Pflanzenverkauf beginnt Dienstag, den 6. Juni.

Os. Bier, Gutsbef., Kleba.

Einen Bursche starke Ferkel, leuchtfrei, hat abzugeben Köfer, Hirschbach.

Todes-Anzeige.

Heute mittag verschied nach kurzen, aber schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, Herr

Adolf Helwig,

im 56. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetäubt an Neuzschieren, Albertstraße 6, den 5. Juni 1911.

die trauernde Witwe nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. Juni, nachmittags, statt.

Nächsten Sonntag u. Montag Schmiedeberger Kirmes.

Seltener Gelegenheitskauf!

Motorrad, 3 1/2 PS., berühmte Marke, gut funktionierend, trefflicher Bergsteiger, vorzügliche Pneumatik, per Kasse für nur 180 Mark abzugeben bei F. A. Richter, am Markt.

Ich zeige ergebenst an, daß ich Montag, den 5. Juni, mit einem frischen Transport seeländischer und dänischer

Arbeitspferde

leichten und schweren Schlages, wieder eingetroffen bin und stelle ich dieselben zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.



Bruno Zimmermann, Brezschendorf.

Von Freitag früh an steht ein großer Transport schöner Königsberger Zuchtschweine im Hotel zur Sonne zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf. Rumrich & Rosenkranz. Telefon Nr. 80.

Reinigen von Bettfedern

werden jederzeit angenommen bei Frau Ida Rüdiger, Altenberger Straße 176 I.

Vorzüglichste Fahrräder in größter Auswahl, billigst Fahrradlager F. A. Richter, a. Markt.

Malzkaffee.

Zu jedem Pfund-Paket ein wertvoller Bonus gratis. R. Selbmann, Bahnhofstr. 249 und Markt 76. In Schmiedeberg 43b

Sensen

(in eigener Werkstatt geschliffen), sowie sämtliche dazu gehörige Artikel empfiehlt Wendelin Hocke, Schuhgasse. Solinger Stahlwarenlager.

Rosflöhen

beseitigt radikal „Haarelement“. Entfernung der lästigen Schuppen. Befördert vortrefflich den Haarwuchs. à Fl. 50 Pf. Nur in der Apotheke und Elefantendrogerie in Dippoldiswalde und in Schmiedeberg in der Kreuz-Drogerie.

Eine Zug- und Zuchtkuh,

unter deren die Wahl, steht zu verkaufen Ammeldorf Nr. 36.

Gewerbeverein Dippoldiswalde

Nochmals sei darauf hingewiesen, daß diesen Donnerstag der Ausflug nach der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden

stattfindet. Abfahrt 8¹⁶. Ausgabe der Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen Punkt 10 Uhr am Eingang Rennstraße. — Diese Ausstellung ist eine Welt-Ausstellung auf ihrem Gebiete und hat Sehenswertes in Hülle und Fülle. Schon die Anlage selbst ist einzig großartig. — Näheres besagt das Programm, das vor der Abfahrt ausgegeben wird. Recht zahlreiche Beteiligung der Mitglieder nebst Angehörigen erwartet der Gesamtvorstand. Jna. Riekert, Vor.

Hierzu eine Beilage.

Luftbad

Naturheilverein Dippoldiswalde.

Täglich geöffnet von früh bis abends. Unter Aufsicht.

Für Mädchen Montags, Mittwochs und Freitags von 3—6 Uhr, Sonnabends von 1—3 Uhr. Für Knaben Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 3—6 Uhr. Für Damen Mittwochs von 1—3 Uhr, Sonntags von 2—4 Uhr. Während der Ferien auch vormittags von 10—12 Uhr.

Aufforderung.

Diesjenigen, welche Forderungen oder Verbindlichkeiten an den Nachlass des verstorbenen Gutsbesizers Ernst Schwenke in Johnsbach haben, werden ersucht, um Weiterungen zu vermeiden, sich bis 17. d. M. bei Unterzeichnetem zu melden.

Gleichzeitig wird behufs Kontrolle um Vorzeigung der Einlagebücher beim Darlehns- und Sparkassenverein Johnsbach bis dahin gebeten.

Johnsbach, am 5. Juni 1911.

Horzog, Ortsrichter.

Roggen-Schütten

verkauft Albin Albrich.

Donnerstag Schlachtfest!

Empfehle ff. Leberwürstchen und Wellfleisch, sowie frische Blut- und Leberwurst. Gültigem Zuspruch sieht entgegen Richard Querner, Freib. Str. 237.

Turnverein „Jahn“.

Nächsten Freitag nach der Turnstunde: Monatsversammlung. Niederbücher mitbringen.

Freiw. Feuerwehr Reichstädt.

Sonnabend, den 10. Juni: Übung.

Einladung.

Die Jagdgenossenschaft Reinholdshain mit anteilig Reinberg wird hiermit geladen Sonnabend, den 10. Juni d. J., abends 8 Uhr im hiesigen Gasthofe recht zahlreich zu erscheinen. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Jagdvorstandes und dessen Stellvertreter. 2. Mitteilungen. Reinholdshain, den 24. Mai 1911.

Der Jagdvorstand.

Quartal

der Schmiedeinnung Sonntag, den 11. Juni, nachm. 1/3 Uhr, im Gasthof zum „Roten Hirsch“. Der Vorstand der Schmiedeinnung.

Kgl. Sächs. Militärverein Reinholdshain u. U.

Sonntag, den 11. Juni,

Ausflug nach der Bastei.

Abfahrt von Kreiße 1/27 Uhr.

Zahlreiche Beteiligung wünscht d. B.

Kafino Reinhardtsgrimma u. U.

Sonntag, den 11. Juni,

Kafino mit Bogelschießen

Anfang 3 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

Königl. Sächs. Militärverein Reinhardtsgrimma und Umg.

Sonntag, den 11. Juni, nachmittags 5 Uhr, findet

Versammlung

statt. Wegen der Hauptbezirksversammlung und der Einladung nach Liebstadt ist das Erscheinen der Kameraden dringend notwendig. Der Vorstand.

Kgl. Sächs. Militärverein Reichstädt.

Sonntag, den 11. Juni, abends

7 Uhr

Versammlung.

Aufnahme neuer Mitglieder. Einnahme der Monatssteuer. Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen d. B.

Neue Quertreibereien in der marokkanischen Frage.

Die Besetzung der marokkanischen Hauptstadt Fez durch die Franzosen und der berechtigte Zweifel, daß durch dieses Auftreten derselben die Ruhe in diesem Lande wirklich wieder hergestellt werden kann, und daß deshalb schließlich die Franzosen doch die Herren in Marokko bleiben dürften, hat alle beteiligten Mächte in eine gewisse Erregung versetzt, zumal jetzt auch bekannt geworden ist, daß Spanien sich in seinen Interessen in Marokko und an der ganzen afrikanischen Küste durch das Vorgehen Frankreichs sehr beeinträchtigt fühlt. Einige Nachrichten aus Madrid wollen sogar wissen, daß Spanien nunmehr die Aufstellung Marokkos anstreben wolle, damit nicht schließlich, Frankreich ganz Marokko allein verschluckt. Wenn dies der Fall sein sollte, so würde die ganze marokkanische Frage wieder aufgerollt werden und der ganze Algiervertrag seinen Pfifferting mehr wert sein. Wir glauben aber, daß in allen diesen Nachrichten nur eine ganze Menge Quertreibereien enthalten sind, um den Franzosen das Bedenkliche ihres Vorgehens klar zu machen und sie zu veranlassen, möglichst bald die Hauptstadt Fez

wieder zu verlassen. Seltsamerweise ist wegen des Vorgehens der französischen Truppen auch im französischen Ministerrat ein Krach entstanden, weil der Marineminister Delcassé den Minister des Auswärtigen Cruppi Vorwürfe darüber gemacht hat, daß die französischen Truppen überhaupt nach Fez vorgerückt seien. Diese Maßregeln seien nach der ganzen Lage der Dinge gar nicht notwendig gewesen und machten überall nur böses Blut. Man kann dieses Vorgehen des als sehr verschlagenen Ministers Delcassé nur als einen Versuch hinstellen, sich selbst wieder an die Spitze des Ministeriums des Auswärtigen in Frankreich zu stellen. Sicher ist aber auch, daß England mit dem Vorgehen Frankreichs in Marokko nicht zufrieden ist, denn die meisten englischen Zeitungen sprechen sich gegen das Vorgehen Frankreichs aus und verlangen, daß über eine solche Expedition erst eine Verständigung mit allen Großmächten hätte stattfinden müssen. Die französische Regierung habe aber nur den beteiligten Mächten angezeigt, daß sie eine Expedition nach Fez senden werde, um die Europäer zu schützen und den Sultan von den Rebellen zu befreien. Merkwürdigerweise sind auch viele englische und französische Blätter darauf erpicht, zu erfahren, was Deutschland angesichts

der Haltung Frankreichs tun werde. Wir halten diese Spannung der englischen und französischen Presse in bezug auf die Haltung Deutschlands für eine reine Spiegel- fechterei, denn Deutschland wird nicht auf den marokkanischen Leim gehen und Marokko gegen Frankreich und Spanien verteidigen wollen, denn es ist gar nicht daran zu denken, daß England es zugeben wird, daß Deutschland in Marokko festen Fuß faßt oder auch nur einen Hafen an der nordafrikanischen Küste gewinnt. Dazu ist die Eifersucht Englands auf die wachsende deutsche Seemacht viel zu groß, dem Deutschen Reiche ist aber ein Stückchen Marokko ein Krieg mit England und Frankreich nicht wert. Deutschland wird wegen Marokko nicht zum Schwerte greifen, sondern nur das für sich und seinen Handel in Marokko beanspruchen, was der Algiervertrag den Vertragsmächten zugesprochen hat. Es ist auch gar nicht anzunehmen, daß Frankreich sich über den Algiervertrag ohne weiteres hinwegsetzen wird. Deutschland wird auf andere Gelegenheiten warten müssen, um sich in Afrika noch den einen oder anderen Stützpunkt für seinen Welthandel und für den Schutz seiner Kolonien zu erwerben.

Telephon Nr. 40.

Geschäftszeit:
Wochentags 8-1,
3-1/2/6,
Sonnabends 8-3.

Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.

Herrengasse 100, Ecke Schuhgasse.

Reichsbank-Girokonto

Sächsische Bank-Girokonto.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 7008.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu kouranten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung, bei sofortiger bzw. halbmonatlicher Verzinsung.

Stuhlbauerlehrlinge

zu günstigen Bedingungen und in der Holzbranche tätig gewesen

jüngere Arbeiter,

die gewillt sind, noch das Stuhlbaugewerbe zu erlernen, zu angemessenem Stundenlohn, sowie

Arbeiter,

um sie als Maschinenarbeiter auszubilden, suchen

Ernst Wolf & Cie.,
Stuhlfabrik, Kleinölsa-Rabenau i. Sa.

Gesucht wird

Werksführer

für Büromöbelbranche.

Derselbe muß Teilarbeit und das Berechnen verstehen, zu übernehmen ca. 50 Arbeiter. Offerten: Dresden Postamt 20, A. N.

Gesucht werden

40-50 Heimarbeiter

Frauen- u. Kinderarbeit, leichte Beschäftigung. Neuheiten-Export Reinhardtsgrimma. Zu melden bei Paul Wünschmann, Mühlenbesitzer, Reinhardtsgrimma.

Maurer,

Zimmerer und Arbeiter

sucht

Baumeister E. A. Fritsch,
Dippoldiswalde.

Wutterkorn

zu kaufen gesucht. Löwen-Apothete.



Milchtransport-
Kannen,

5, 10, 15 und 20 Liter,
empfiehlt billigt

Maschinenfabrik Dippoldiswalde

Th. Schnabel Inh. E. Thorning

Markt 27. Malterer Straße 26.

Schilder und Reparaturen werden prompt

und billigt ausgeführt.

Von jetzt ab halte ich

Sprechstunden:

Schmiedeberg, 28. Mai 1911.

Wochentags mit Ausnahme von
Mittwoch: Vorm. 7-9 Uhr,
nachm. 2-3 Uhr.

Sonn- und Feiertags, sowie
Mittwochs: Vorm. 7-9 Uhr.

Dr. med. F. Gormar.

Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel

Markt 27.

Inh. E. Thorning

Malterer Str. 26 b.

empfiehlt in großer Auswahl billigst

Gras- und Getreide-
Mähmaschinen

Pferde- u. Handschlepprechen
Heuwender

Kombinierte Schwadenrechen und
Heuwender, Schleifapparate für Mähmesser, Aehrenheber.



Alle Sorten Leiterwagen

mit und ohne Korb.

Sämtliche Holzwaren

für Küche und Haus, sowie

Gardinen- und Vitragegestänge,

Rouleau- und Portiergestänge

in allen Größen stets vorrätig bei

Richard Dehne,

Dippoldiswalde, Markt 82.

Träger, Steingewaren, Deckenrohr, Dachpappe,
Zeer, Drahtnägel, emaillierte Kessel und
Wasserpflanzen zu billigsten Preisen bei
Georg Mehner, Herrengasse.

Runkelrübenpflanzen

verkauft

Rittergut Kaitz b. Dresden.

Brendel.

Steine und Schutt

können abgefahren werden zu Straßenbauten.
Elektrizitätswerk Seifersdorf.

Ich suche ein freundliches Logis

(Stube, Kammer und Küche) in Dippoldiswalde zu mieten und 1. Oktober zu beziehen. Näh. bei Moritz Künze, Freib. Str. 238, L.

Eine ganze Etage,

bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, wenn möglich an kinderlose Leute zu vermieten. 1. Juli beziehbar. Seifersdorf 73 b.

Schlafstelle kann junger anständiger Mensch erhalten. Niedertorstr. 295, part.

Wer verkauft sein Haus

mit od. ohne Geschäft, gleich wech. Art u. Platz? Off. v. Besitzer u. L. G. 8125 an Rudolf Mosse, Dresden.

Meistergeschäft

wird anständigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingerichtet. Anzahlung erforderlich. Laden nicht notwendig. Offerten unt. D. E. 8186 an Rudolf Mosse, Dresden.



Triumph-Klappstühle von 2,40 an,

Feldstühle mit u. ohne Lehne,

Hängematten,

Kinderschaukeln,

sowie sämtl. Korb-, Holz-

und Bürstenwaren in großer Auswahl bei
E. Jungnickel, Schuhgasse.

ff. Zuderhonig

(a Pfund 32 Pfg.) empfiehlt
Johannes Richter.

Rübenpflanzen

gibt ab

Gut Klein-Kauhsch (Post Kreischa).
Martin.

Sächsisches.

In Dresden verschied nach langem, schwerem körperlichen und seelischen Leiden Oberstleutnant z. D. Richter, früher Bezirkskommandeur in Döbeln. Der Gram um seinen zu Weihnachten 1909 bei einer Luftballonfahrt in Norwegen verunglückten Sohn, den Leutnant Richter, dürfte die Ursache zu dem Tode des Oberstleutnants Richter geworden sein. Vom Ballon „Luna“ und dem verunglückten hat man bis heute noch immer keine Spur entdecken können.

Die sächsische Landesynode umfaßt nach dem gegenwärtigen Stand 11 geistliche Würdenträger, nämlich den Oberhofprediger und 10 Superintendenten; ferner 18 Pastoren, einen Vertreter der theologischen Fakultät der Universität Leipzig und fünf von den Ministerien zu berufende Theologen. Zu den weltlichen Mitgliedern gehören: 13 Juristen, zu denen noch der Vertreter der Fakultät zu rechnen ist, 6 Landwirte, 6 Schulmänner, 8 Vertreter von Handel und Gewerbe, endlich 1 Offizier, 1 Gemeindevorstand und 1 Werkmeister.

Eine nicht geringe Ueberraschung widerfuhr dieser Tage zwei Elternpaaren in Meißen, als sie abends das Blatt zur Hand nahmen, um sich aus dem Anzeigenteil über die neuesten Familienereignisse zu unterrichten. Unter den Familienanzeigen fanden sie nämlich ganz unerwarteterweise die Verlobung ihrer Kinder veröffentlicht. Daß diese Verlobung für die Eltern eine wirkliche Ueberraschung war, und leider keine freudige, wird durch den Umstand genügend erklärt, daß die Verlobten zurzeit noch erheblich vom Mündigkeitsalter entfernt sind, da „sie“ im kurzen Kleidchen und mit Hängebüschchen, „er“ in der Knabenhose noch täglich mit der Büchertasche den Weg zur Schulbank zu machen haben. Das „verlobte Paar“ steht denn auch der Veröffentlichung fern. Diese ist ver-

mülich ein Schabernack von „befreundeter“ Seite oder ein Racheakt „verschämter Liebe“. Die Angelegenheit ist der Polizei übergeben worden.

Der in Aue im Verlag von Edwin Plasnig erschienene „Allgemeine Anzeiger“ hat nach knapp zwei-jährigem Bestehen sein Erscheinen eingestellt, nachdem vor zwei Jahren erst die „Auer Neuesten Nachrichten“, die täglich erschienen, ebenfalls eingingen. Wahrscheinlich trat auch dieses Blatt ins Leben, um einem „entschiedenen fühlbaren Bedürfnis“ abzuhelfen.

Posta bei Pirna. Der Erdbeererstand steht jetzt auch hier auf voller Höhe. In den letzten Tagen sind eine solche Menge der Früchte verladen und aufgetauft worden, wie seit langen Jahren nicht. Die Interessenten in Pirna planen die Einrichtung einer Erdbeerbörse.

Chemnitz. Folgen des Metallarbeiterstreiks. Wegen Verleumdung des Bohrers Max Walter Neuhaus wurde gegen den Eisendreher Otto Vettermann und den Geschäftsführer des deutschen Metallarbeiterverbandes, Robert Krause, verhandelt. Vettermann erhielt 4 Tage und Krause 4 Wochen Gefängnis.

Limbad. Kommerzienrat Friedemann hat dem hiesigen Obst- und Gartenbauverein für den Stadtpark ein Palmenhaus geschenkt, das sich am Eingange der Festhalle erhebt und am Pfingstsonntag eröffnet worden ist. Das Palmenhaus dürfte einen Wert von etwa 30000 Mark haben.

Zwickau. Zur besseren Wasserversorgung unserer Stadt sind in diesem Jahre im Haushaltsplan 289800 Mark eingestellt worden und zwar 85000 Mark zur Vergrößerung des Haupthochbehälters in Niederplanitz, 131500 Mark für Herstellung der Ebersbrunn-Altrotmannsdorfer Zuleitung, 41500 Mark für Herstellung der Segen-Gottesstollen-Wasserleitung zu Stenn, 31000 Mark

für Umlegung der Stenner Leitung usw. Für später ist eine neue großzügige Wasserversorgung durch eine Talperre im Erzgebirge geplant.

Bautzen. Der Arbeiter Paul Albert Seltzer, der in der Nacht zum 22. März in Zschillichau bei Niedergurig den Hausknecht Robert Ringel erschlagen hatte, später ins Untersuchungsgefängnis zu Bautzen und sodann zur Feststellung seines Geisteszustandes ins hiesige Stadtkrankenhaus eingeliefert worden war, hat dort in seiner Zelle fürchterlich gehaust, was auf geistigen Defekt schließen ließ. Daraufhin ist Seltzer nunmehr als gefährlicher Geisteskranker in die Anstalt Colditz überführt worden.

Löbau. Die Verabreichung von Geldgeschenken an Bettelnde ist von jeher als ein zweifelhaftes Almosen empfunden worden, weil der Bettelnde in den meisten Fällen das erbetelte Geld in alkoholischen Getränken anlegte und dadurch immer tiefer in das Elend hineintam. Der Verein „Herberge zur Heimat“ in Löbau hat mit Genehmigung der hiesigen Polizeibehörde ein bereits in einigen Städten getriebenes Verfahren sich angeeignet. Dem Bettelnden wird ein Gutschein gegeben, der dann in der Herberge zur Heimat, Johanniststraße, gegen Speise oder Nachtlager oder Kaffee eingelöst werden kann. Der Verein hat solche Gutscheine zu 1, 2 und 5 Pfg. anfertigen lassen und wird in der nächsten Zeit sie in den Häusern zum Kaufe anbieten lassen und zwar in Blöcken zu 25 Gutscheinen zu je 1 Pfg., mit 25 Gutscheinen zu je 2 Pfg. und mit 10 Gutscheinen zu je 5 Pfg. Jeder Gutschein ist auf der Rückseite gestempelt, ungestempelte sind wertlos. Dem Ueberbringer der Blöcke möchte das Geld sofort entrichtet werden. Einem Bettelnden kann man dann in beliebiger Höhe Scheine geben für Nachtlager oder Essen.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und den zahlreichen Blumenschmuck beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau

Emilie Auguste Weinhold,

geb. Göbel,

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern unsern herzlichsten Dank. Der allmächtige Gott möge dafür ein reicher Vergelter sein.

Obernaundorf, den 2. Juni 1911.

Die tieftrauernde Familie Borthold.

Für die uns bei dem bitteren Verluste unseres innigstgeliebten und unvergeßlichen Söhnchens und Bruders

Kurt

durch Wort und Schrift, durch so viele dem Entschlafenen gewidmete Blumenpenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte entgegengebrachten zahlreichen Beweise aufrichtiger herzlicher Teilnahme, die unseren tieftrauernden Herzen so wohlgetan, sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Vorwerk Ruppendorf, im Juni 1911.

Familie Edmund Löwe.



Auktion.

Sonntag, den 11. Juni, nachmittags 3 Uhr, soll in Raundorf Nr. 10 der Nachlaß des verstorbenen Gemeinbedieners Schwarz, bestehend in Kleidungsstücken, Handwerkszeug, einem Kleiderschrank, eine Bettstelle, Federbett mit Kopfkissen, eine Taschenuhr usw. gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Raundorf, den 6. Juni 1911.

Die Erben.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte

Stedenpferd-Villemilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul

Preis à St. 50 Pf., ferner macht der

Villemilch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und ammetweiß. Tube 50 Pf. in Dippoldiswalde in der Löwen-Apt. sowie bei Hermann Lommahsch; in Schmiedeberg: Bruno Herrmann sowie bei Otto Krönert; in Reinhardtsgrimma: Georg Vogel.

Cinzano.

Der echte Toriner Vermouth-Wein ist aus altem weißem Most bereitet.

Ragenstärkend und appetitanregend. Mit Selters verdünnt, ist er das beste Erfrischungsgetränk. Per Flasche M. 1.80.

Weinhandlung Richard Niewand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres lieben unvergeßlichen viel zu früh dahingegangenen herzensguten hoffnungsvollen Sohnes und Bruders

Curt

sagen wir hierdurch nochmals allen unsern herzlichsten und innigsten Dank. Dank Herrn Pastor Ludwig für tröstende Worte. Dank Herrn Kantor Schubert für sein liebevolles Bemühen. Dank allen seinen lieben Mitschülern und Schülerinnen für kostbare Spende und Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte. Dank allen lieben Nachbarn, Verwandten, Paten, Freunden und Bekannten für ehrende Begleitung, kostbare Blumenspende, Beileidsbezeugung in Wort und Schrift. Dank den Trägern für bereitwilliges Tragen. All diese Liebe und Anteilnahme an dem uns betroffenen Geschick vergelte ihnen Gott und möge alle vor solchen schweren Schicksalsschlägen bewahren.

Für die tieftrauernden Eltern und Geschwister:

Emil Mühlbach und Frau.

Reinhardtsgrimma, den 30. Mai 1911.



160. R. Sächs. Landeslotterie.

Ziehung 1. Klasse 14. und Louis Schmidt. 15. Juni 1911. Lose bei

ff. Apfelwein,

in Sektklaschen abgefüllt, per Flasche 35 Pf., 12 Flaschen 4 M. Leere Flaschen mit meiner Firma werden gegen Vergütung von 5 Pf. per Stück zurückgenommen.

Weinhandlung Richard Niewand.

Von Donnerstag, den 8. Juni, ab stelle ich wieder eine große Auswahl (52 Stück)

schweres vorzügliches Milchvieh



der pommerischen und Wilttermarsch-Rasse, hochtragend und frischmelt, zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei mir zum Verkauf und nehme Schlachtvieh jeder Qualität zu höchsten Preisen in Zahlung.

Hainsberg.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

E. Kästner.

Sensen, Sichel, Wekstein, Wekfässer, Sensenschützer, Dangelhammer, Dangelamboje

billigt bei **Georg Mehner.**

Villemilch-Seife, Stück 35 Pf., im Feiseur-Geschäft Herrengasse.

Matratzen, Sofas, sow. Umpolsterungen

fertige in reeller Ausführung. Auch steht eine Federmatratze (180x82), neu vorgerichtet, preiswert zum Verkauf.

Ernst Liebsher, Sattlermeister, Schmiedeberg.

Edendorfer Runkelrüben-Pflanzen

hat abzugeben **R. Richter, Kleba.**

Rirschenverpachtung.

Verpachte meine zum Gut gehörigen Rirschen. Angebote nehme entgegen.

Pindor, (früheres Müllersches Stadgut).

Langholzwagen,

in gutem Zustande befindlich, **kauft Gustav Möhring,** Sägewerk Obercarsdorf.

Gebr. noch gut erhaltene Bettstelle

wird zu kaufen gesucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Freitag Kartoffeluchen bei Sieholt Nachf.

Zur Vertilgung des Unkrautes im Kraut und in den Kartoffeln und zum Anfahren der Furchen empfehle ich meine gut bewährten

Anfahrhaken und Furchen-Ägel

mit großer und kleiner Schar stets vorrätig und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch. Auch steht ein neuer

Wirtschaftswagen, 15—20 Ztr. Tragkraft, fertig zum Verkauf bei

August Walthers, Schmiedemeister, Reinholdshain.

3-Pfennig-Zigarren,

100 Stück 2,60 Mark,

Rauchtobak,

ausgewogen, à Pfund 30, 40, 50, 60 und 70 Pfg., empfiehlt

August Jungnickel, Johnsbad (Bez. Dr.).

Junge Foxterrier-Hunde,

garantiert rasserein, sind billig zu verkaufen.

Ripsdorf. **Emmentlaufe.**

Gelbe Edendorfer Runkelpflanzen

verkauft vom 10. Juni an

Vorwerk Oberhäslitz.

Kräftige Runkelpflanzen

verkauft **Theodor Klöber,** Rippien.

Telephon Dresden 1429.

Rübenpflanzen-Verkauf

beginnt am 3. Feiertag.

Rittergut Possendorf.

Kräftige Rübenpflanzen

(gelbe Edendorfer)

verkauft ab Dienstag, den 6. Juni

Rittergut Lungwitz b. Kreischa, Telephon Niederfelditz 950.